

Cappelletti, Loredana

Königtum bei den Oskern?

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. N, Řada klasická.
1998-1999, vol. 47-48, iss. N3-4, pp. [51]-62

ISBN 80-210-2348-1

ISSN 1211-6335

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/114074>

Access Date: 27. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

LOREDANA CAPPELLETTI (WIEN)

KÖNIGTUM BEI DEN OSKERN?*

Die Nachricht von der Existenz eines Königs bei den Oskern findet sich im sechsten Buch der Geographie Strabos.

In der Stelle 6, 1, 3 (C 254) berichtet Strabo, daß der oskische Stamm der Lukaner fortwährend eine Demokratie besaß. Im Kriegsfall wurde hingegen ein König — ein βασιλεύς — von denen, die die Ämter bekleideten, gewählt: Τὸν μὲν οὖν ἄλλον χρόνον ἐδημοκρατοῦντο [scil. οἱ Λευκανοί], ἐν δὲ τοῖς πολέμοις ἤρειτο βασιλεύς ὑπὸ τῶν νεμομένων ἀρχάς.

Diese Nachricht Strabos zur lukanischen bzw. oskischen Verfassung läßt sich chronologisch und politisch einbetten.

Was die Chronologie betrifft, erwähnt Strabo in dem unmittelbar vorhergehenden Satz die lukanische Eroberung von Poseidonia am Ende des 5. Jhs. v. Chr.¹ Das Nebeneinander beider Nachrichten, nämlich von der Eroberung Poseidonias und von der Königswahl, muß kein Zufall sein, sondern könnte auf einen chronologischen Zusammenhang der beiden Ereignisse am Ende des 5. Jhs. v. Chr. hinweisen².

Vom politischen Gesichtspunkt aus kann der zusammenfassende Ausdruck „die Lukaner“ — οἱ Λευκανοί — genauer bestimmt werden. Wir erfahren abermals durch Strabo, daß das ἔθνος der Lukaner über eine gemeinsame poli-

* Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen des von der Österreichischen Nationalbank finanzierten Forschungsprojekts „Römische Rechtsarchäologie“ entstanden (Herr Dr. R. SELINGER — Frau Dr. L. CAPPELLETTI), das am Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte der Universität Wien (Lehrkanzel von O. Univ. Prof. Dr. P. E. PIELER) im Laufenden ist. Eine ausführlichere Fassung des Textes wurde als Vortrag am 8. Österreichischen Althistorikertag Grossrussbach — Wien (29. — 31. Oktober 1998) präsentiert.

¹ Lukanische Eroberung Poseidonias und verbündeter Städte (die sehr wahrscheinlich mit den griechischen Kolonien Λᾶος, Πυξοῦς und Σκίδρος zu identifizieren sind: G. GIANNELLI 1928, 66 nt. 2) bei Strabo 6, 1, 3 (C 254): οἱ Λευκανοί ... Ποσειδωνιατῶν δὲ καὶ τῶν συμμάχων κρατήσαντες πολέμῳ κατέσχον τὰς πόλεις αὐτῶν. Zur Datierung s. E. LEPORE 1972, 1882.

² Zum chronologischen Zusammenhang beider Ereignisse s. u. a. A. MELE 1996, 68.

tische Organisation — ein σύστημα κοινόν — verfügte³. Der von Strabo verwendete Fachterminus — σύστημα κοινόν — deutet auf die Existenz eines Bundes der Lukaner hin⁴. Dieser griechischen Bezeichnung entspricht das *nomen Lucanum* bei Livius, wobei auch *nomen* als Terminus technicus einen Bund bezeichnen kann⁵. Darüber hinaus nennt Strabo die Hauptstadt des lukanischen Bundes, nämlich Petelia μητρόπολις τῶν Λευκανῶν⁶.

Strabo bietet daher in zwei Abschnitten eine Reihe von wichtigen Informationen, die für das Verständnis der politisch-institutionellen Wirklichkeit der Lukaner und somit auch der Osker unerlässlich sind. Demnach sah die lukanische Bundesverfassung am Ende des 5. Jhs. v. Chr. im Kriegsfall die Wahl eines „Königs“ durch die Bundesbeamten vor.

Nach G. Pugliese Carratelli scheint diese Nachricht Strabos zur Existenz eines Königs bei den Lukanern in der Inschrift RV 28 = Po 175, die 1971 im lukanischen Bundesheiligtum bei Rossano di Vaglio (Prov. Potenza) entdeckt wurde, eine Bestätigung zu finden⁷. Die aus dem Ende des 2. Jhs. v. Chr. stammende Inschrift in oskischer Sprache und griechischer Schrift ist auf einem Kalksteinblock eingemeißelt, der in der südwestlichen Ecke des Zentralraumes des Heiligtums, seitlich des langen Altars, gefunden wurde: ηηρενς. πωμπονις | ηηρ. λωφκ. ποκιδ. φα | κενσορτατη. πωμφοκ | σεγονω. αιζνω. ρεγο | ψανω. ειν. σταβαλανο | σενατησ. ανγινοτ. αφαματετ | ειζιδομ. πρωφατεδ. κωσιτ | ΝΗΙΗΠΔ.

Die Übersetzung des Textes lautet: „Herennius Pomponius, Sohn des Herennius, Pontifex, hat während der Zensur des Lucius Pucidius, aufgrund eines Senatsbeschlusses in Auftrag gegeben und selber genehmigt, daß die bronzenen Standbilder der Könige und die dazu gehörende Basis angefertigt werden sollen. Diese kosten 350 Nummi“⁸.

³ Strabo 6, 1, 2 (C 253): Οὕτω δ' εἰσὶ κεκακωμένοι τελέως αὐτοὶ [scil. οἱ Λευκανοί] καὶ βρέττιοι καὶ αὐτοὶ Σαυνῖται οἱ τούτων ἀρχηγέται, ὥστε καὶ διορίσαι χαλεπὸν τὰς κατοικίας αὐτῶν αἴτιον δ' ὅτι οὐδὲν ἔτι σύστημα κοινόν τῶν ἔθνων ἑκάστου συμμένει, etc.

⁴ Für σύστημα κοινόν als „technische“ Bezeichnung eines Bundes s. z. B.: Polyb. 2, 41, 15; 4, 60, 10; 9, 28, 2; Strabo 5, 2, 2 (C 219); 8, 3, 2 (C 366); 9, 3, 15; dazu G. BUSOLT 1920–1926, II 1549 u. 1551, Anm. 1 und zuletzt H. BECK 1997, 165, Anm. 1.

⁵ Liv. 25, 16, 15 (212 a. C.): *ibi paucis verbis transigi rem posse ut omne nomen Lucanum in fide ac societatem Romana sit*. Zur Gleichsetzung *nomen* = „Bund“ s. P. CATALANO 1965, 225–228 mit Belegstellen; G. PERL 1990, *passim*.

⁶ Strabo 6, 1, 3 (C 254): Πετηλία μὲν οὖν μητρόπολις νομίζεται τῶν Λευκανῶν καὶ συνοικεῖται μέχρι νῦν ἱκανῶς; dazu V. PANEBIANCO 1945, *passim* u. M. INTRIERI 1989, 22–24. Zur politischen Bedeutung des Wortes μητρόπολις bei Strabo s. P. PÉDECH 1971, 239; anders G. COLONNA 1996, 107–110.

⁷ G. PUGLIESE CARRATELLI 1980, 581–582; vgl. M. R. TORELLI 1990, 85. Zum Heiligtum von Rossano di Vaglio s. zuletzt D. ADAMESTEANU — H. DILTHEY 1992. Den Bundescharakter dieses Heiligtums behaupten u. a. G. PUGLIESE CARRATELLI 1980, 583; E. GRECO 1988, 167; dagegen P. G. GUZZO 1990, 91.

⁸ Text und Übersetzung nach L. DEL TUTTO PALMA 1990, 108–115 (Ro. 22).

Diese inschriftliche Erwähnung von Königen auf einer einheimischen Inschrift, die mit Bronzestatuen im Herzen des lukanischen Bundesheiligtums geehrt wurden, soll — so etwa der Forscher G. Pugliese Carratelli — die Notiz Strabos von einem lukanischen βασιλεύς bestätigen. Daraus folge weiters, daß der oskische *reks⁹ dem βασιλεύς bei Strabo entspricht und somit der offizielle Titel des obersten Bundesbeamten war.

Diese These stieß jedoch aus folgenden Gründen auf Kritik¹⁰: ungewöhnlich — zumindest für den oskischen Bereich — wäre die Präsenz von kriegerischen bzw. magistratischen Königsstatuen in einem ausschließlich Kult- und Opferhandlungen gewidmeten Raum. Außerdem wäre die Errichtung von Statuen der obersten Bundesbeamten am Ende des 2. Jhs. v. Chr. ein Anachronismus, da der Lukanerbund damals nicht mehr existierte und der mehr oder weniger erzwungene Romanisierungsprozeß des ἔθνος und seines Gebietes bereits vorangeschritten war. Aber auch wenn wir die Errichtung dieser Statuen als einen nostalgischen Hinweis auf die wichtigsten Repräsentanten der vergangenen lukanischen Unabhängigkeit interpretieren wollen, so erscheint es seltsam, daß uns die Inschrift ihre Namen und den Zeitpunkt ihres Wirkens verschweigt.

Um solchen Schwierigkeiten zu entgehen, kann man sich aber auch einer weiteren Interpretation der *reges* von Rossano di Vaglio zuwenden, welche ihnen — statt der politisch-institutionellen — eine religiöse Identität verleiht.

Aus den Inschriften und Weihgegenständen von Rossano di Vaglio geht die Göttin *Mefitis* als Hauptgottheit des Heiligtums hervor¹¹. Selbst der Name *Mefitis*, „die Berauscherin“, aus der indogermanischen Wurzel *medh- (d. h. „berauschen“), deutet auf den königlichen Charakter dieser Göttin hin, da sich im indogermanischen Bereich das Wesen des Königtums mit der Ideologie der Trunkenheit bzw. der „berauschenden Kraft“ assoziieren läßt¹².

Jupiter, der wohlbekannte „König der Götter sowie der Menschen“¹³, also der König schlechthin, war die zweite wichtige Gottheit, die in Rossano di Vaglio verehrt wurde¹⁴.

Die Inschriften aus dem lukanischen Heiligtum belegen *Mefitis* und Jupiter sowohl getrennt als auch gemeinsam¹⁵. So werden den beiden Gottheiten zum Beispiel auf einer Inschrift, die ebenfalls in der Nähe des langen Altars gefunden wurde, zwei Altäre gewidmet¹⁶. An dieser Stelle wird *Mefitis* im Oskischen

⁹ Über das oskische Wort *peyo*(μ) von *reks s. R. LAZZERONI 1978, 97–98; E. CAMPANILE 1979, 18.

¹⁰ Gegen die These von G. Pugliese Carratelli u. a. : M. LEJEUNE 1971, 667–679; M. P. MARCHESE 1974, 411; P. G. GUZZO 1983, *passim*; P. POCSETTI 1990, 323.

¹¹ RV, 44–57; M. R. TORELLI 1990, 85–86; D. ADAMESTEANU — H. DILTHEY 1992, 51–57.

¹² P. POCSETTI 1982, 254–255.

¹³ Belege bei H. VON SCHOEFFER 1899, 82.

¹⁴ RV, 56–58.

¹⁵ RV, 44–58.

¹⁶ RV 17: λωρκις νανονις σπελληις | κραιστορ σενατις | ταγγινοδ αφαιματεδ | διοφης;
RV 18: λωρκις νανονις σπελλ[ηις] | κραιστορ σενατις | ταγγινοδ αφαιμα[τεδ] | διοφιας διομανα[ς]. Dazu L. DEL TUTTO PALMA 1990, 86–92.

als *Diovia Diomana* bezeichnet, wobei der Name *Diovia* dem Lateinischen *Iuno* und die Benennung *Diomana* dem Lateinischen *domina* entsprechen. Dies ist als deutlicher Hinweis auf die Königswürde von Mefitis zu werten¹⁷.

Dem Götterpaar Mefitis und Jupiter an der Spitze des Pantheons von Rossano di Vaglio waren außerdem die beiden Gottheiten Mamers und Venus untergeordnet¹⁸. Der Königswürde von Mefitis und Jupiter wurde also vom ganzen ἔθνος Anerkennung und Verehrung zuteil.

In Anbetracht dieser aus der epigraphischen Dokumentation abgeleiteten theologischen Konstellation des lukanischen Kultzentrums hat M. Lejeune eine fast einstimmig gebilligte Hypothese aufgestellt: er setzte die in bronzenen Standbildern verehrten Könige mit dem königlichen Götterpaar Mefitis und Jupiter gleich¹⁹. Daß mit dem oskischen Genitiv Plural *peyou* exakt zwei „Könige“ gemeint sind, wurde zudem durch eine Überschlagsrechnung aufgrund der inschriftlich bezeugten Summe von 350 Nummi für Rohbronze bewiesen; daraus ließen sich damals genau zwei je ein Meter Große Bronzestatuen errichten²⁰.

Deshalb waren unsere Bronzestatuen mit hoher Wahrscheinlichkeit Teil der dem königlichen Götterpaar gewidmeten Weihgegenstände im Zentrum des Heiligtums.

Der religiöse Interpretationsansatz des Terminus *peyo(μ)* wird von den übrigen, recht spärlichen epigraphischen Zeugnissen des Königtums im oskischen Bereich unterstützt. Wiederholt kommt das Wort als Gottheitsbenennung vor, sodaß die Nähe zur religiösen Sphäre weiter bestätigt wird.

Die auf die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. datierte Inschrift Ve 218 aus Rapino (Prov. Chieti) enthält sakrale Vorschriften und wurde auf einer Bronzetafel eingraviert. Hier tritt uns wie in Rossano di Vaglio Jupiter gemeinsam mit Iovia — Juno — als Königin — auf oskisch *regen[ai]* — entgegen²¹.

Die um 250 v. Chr. entstandene oskische Inschrift Ve 147 aus Agnone (Prov. Isernia) ist auf beiden Seiten eines Bronzetafelchens eingeritzt, das vermutlich an der Mauer des dortigen Heiligtums befestigt war. In den Ritualvorschriften scheint als eines der Attribute Jupiters das oskische Wort **regatur* auf. Dieses fand neben einer anderen Deutung eine Entsprechung im lateinischen *Rector*, dem „Herrn“, „Führer“, und geht daher etymologisch auf die indogermanische Wurzel **reg-*, sowie *rex*, *rego*, *regula*, *regio*, *rectus* zurück²².

Die einzige, gleichsam „weltliche“, „Ausnahme“ in diesem kleinen Dossier zum oskischen Königtum verkörpert die südpikenische Inschrift Ve 517 = Ma-

17 A. L. PROSDOCIMI 1989, 519–520; L. DEL TUTTO PALMA 1993, 67–68.

18 M. R. TORELLI 1990, 86–87.

19 M. LEJEUNE 1971, 667–679. Nach A. L. PROSDOCIMI 1976, 831–832 hingegen seien unter der Bezeichnung *reges* die Dioskuren als *φαῖνακες* gemeint.

20 P. G. GUZZO 1983, 10.

21 Ve 218, Z. 10: *regen [ai] peai cerie iovia*; dazu G. ROCCA 1996, 645–651.

22 Ve 147, Z. A-12 u. B-15: *diuvei regaturei*. Zur Deutung *regaturei* = lat. *Rectori* (lat. *regere*) s. V. PISANI 1953, 94 Nr. 12 und zuletzt M. JANDA 1998, 613. Zur Deutung *regaturei* = lat. *Rigator* (lat. *rigare*), d. h. „der Bewässerer“, s. zuletzt H. EICHNER 1993, 86 Anm. 146.

rinetti, AQ. 2 aus Caestrano (Prov. L'Aquila): makupríkoramopsút-[]-inirakinevíí-om-[]í]. Aber, wie wir sehen werden, ist diese Ausnahme nur eine scheinbare.

Die Inschrift stammt aus dem 6. Jh. v. Chr. und befindet sich auf der rechten Stütze der berühmten Kriegerstatue, die in der Nekropole von Caestrano gefunden wurde²³. Nicht gerade erleichtert wird die Interpretation der Inschrift durch ihre lückenhafte Überlieferung und die fehlende Worttrennung, sodaß der Textinhalt weitgehend im Dunkeln bleibt²⁴.

Unter den verschiedenen vorgeschlagenen Deutungen dieser Inschrift hat diejenige von Adriano La Regina das Wort *raki* aus dem Kontext herausgelöst und mit dem lateinischen Wort *rex* — König — gleichgesetzt²⁵. Die Übersetzung des von La Regina rekonstruierten Textes — *ma kupri koram opsút aninis raki nevíí pom[...]*íí — lautet folgendermaßen: „mich schönes Bild schuf Aninis für den König Nevius Pomuledius“. Laut La Regina wären daher die Kriegerstatue von Caestrano und die darauf eingeritzte Inschrift das Zeugnis einer „ursprünglich monarchischen Regierungsform“ im oskischen Raum des 6. Jhs. v. Chr.

Gewisse Charakteristika der Statue von Caestrano scheinen die These La Regina's ebenfalls zu bestätigen. Im Vergleich zu der zeitgenössischen Skulptur aus demselben ethnisch-kulturellen Bereich stellt unsere Statue — von einem kunstgeschichtlichen und stilistischen Gesichtspunkt aus gesehen — tatsächlich ein Unikat dar²⁶. Was die Ikonographie betrifft, können die Rüstung und insbesondere die Axt in der rechten Hand sowie die breite Krempe des Helmes als Merkmale eines hochrangigen archaischen Kriegers interpretiert werden²⁷. Darüberhinaus könnten die Dimensionen der Statue — die Höhe beträgt über zwei Meter — eine bewußte Differenzierung des Grabes eines Führers im Vergleich zu anderen weniger „auffallenden“ Gräbern im Bereich der Nekropole von Caestrano bezweckt haben²⁸. Und dies hätte daher die konkrete hervorragende Stellung unseres Kriegers in der sozialen und institutionellen Hierarchie der Gemeinschaft widerspiegelt.

Wenn auch die Statue tatsächlich einen König namens Nevius Pomuledius darstellen könnte, so stößt die Lesart La Reginas dennoch auf linguistische Grenzen. In erster Linie müßte ausgehend von der indogermanischen Wurzel **reg-* der oskische Nominativ *reks* lauten, während das *a* von *raki* laut Prof. H. Eichner „völlig unerwartet“ ist²⁹. Ebenfalls zeigt sich A.L. Prodocimi etwas erstaunt angesichts der Endung des angenommenen Dativs Singular **ragi*³⁰.

²³ Zum Krieger von Caestrano s. G. MORETTI 1936; V. CIANFARANI 1978, 116–120 u. zuletzt K. BERGGREN 1990, *passim*.

²⁴ Marinetti, 239–240.

²⁵ A. LA REGINA 1986, 128–129.

²⁶ V. CIANFARANI 1978, 116–120.

²⁷ A. BOËTHIUS 1941, 176–177.

²⁸ G. MORETTI 1936–1937, *passim*.

²⁹ Prof. H. EICHNER (Institut für Sprachwissenschaft — Wien) in L. CAPPELLETTI 1996, 153.

³⁰ A. L. PRODOCIMI, 1989, 537. Die Endung des angenommenen Dativ Singular *raki* ist ab-

Somit bedeutet das auf dem Capestrano-Krieger eingeritzte Wort *raki* nicht „König“.

Aufgrund der lokalen epigraphischen Zeugnisse aus dem 3. und 2. Jh. v.Chr. kann sowohl der Terminus „König“ als auch das Wesen des Königstums bei den Oskern somit dem religiösen Bereich zugeordnet werden. Erhalten bleibt uns trotzdem noch die Nachricht Strabos von einem König — βασιλεύς — des lukanischen Bundes. Und dabei handelt es sich um eine Figur, die nicht mit sakralen, sondern politisch-militärischen Funktionen betraut war.

Eine Rückkehr zum Text Strabos 6, 1, 3 (C 254) läßt uns zwei Ebenen erkennen: erstens eine fortwährende demokratische Staatsform, zweitens eine monarchische Herrschaft, die nur in Kriegszeiten in Kraft trat.

Über die Demokratie bei den Lukanern sind wir ausreichend informiert³¹. Aus der Überlieferung des Livius erfahren wir nämlich, daß die Partizipation der Bundesmitglieder — der *populi des nomen Lucanum* — am Entscheidungsprozeß sowohl durch die von ihnen gewählten Bundesbeamten — die *praetores omnium populorum Lucanorum* bzw. οἱ στρατηγοὶ τῶν Λευκανῶν — als auch durch die Primärversammlung (*coetus civium* bzw. *concilium*) gewährleistet war³². Der eigentliche Verfassungsmechanismus des Lukanerbundes bestand aus dem Prätoren- oder Strategenkollegium, dem Bundesrat (*senatus*)³³ und den Primärversammlungen (*concilia*).

Hingegen gibt es zur monarchischen Herrschaftsform bei den Lukanern und somit bei den Oskern bis auf Strabo keine weiteren Nachrichten³⁴. Von Strabo ausgehend nimmt man dennoch an, daß es sich um ein gewähltes und zeitlich begrenztes Königsamt handelte³⁵.

Auf der Basis dieser Wesensmerkmale des lukanischen βασιλεύς schlug T. Mommsen einen Vergleich mit dem römischen *dictator* vor³⁶. Tatsächlich haben die beiden Einrichtungen nicht nur Monokratie und temporäre Befehlsge-

solut anomal im Oskischen, da sich auf der Grundlage der epigraphischen Zeugnisse die Endung des Dativ auf *-ei* ergeben hat. Für eine sichere Verleihung des Königstitels an den Krieger von Capestrano wäre der Dativ *rekei* oder *rikei* in der Inschrift notwendig gewesen: nach mündlicher Mitteilung von Prof. H. EICHNER.

³¹ Es handelt sich, wie bereits M. SORDI 1994, 4 und D. MUSTI 1994², 269 u. Anm. 21 feststellten, um eine republikanische Regierungsform („governo repubblicano“). Nach A. ROSENBERG 1913, 30 wäre hingegen „die Demokratie der Friedenszeit die bekannte Verfassung der einzelnen Kantone des Landes mit ihren meddices und ihren souveränen Bürgerversammlungen in der Art von Capua“. Vgl. G. PUGLIESE CARRATELLI 1980, 581.

³² *Praetores omnium populorum* [scil. *Lucanorum*]: Liv. 25, 16, 10. οἱ στρατηγοὶ τῶν Λευκανῶν: App. Hann. 35. *coetus civium* bzw. *concilium*: Liv. 8, 27, 6. 9.

³³ *Senatus*: 8, 27, 9.

³⁴ Der bei Herakl., *Exc. Pol.* 28, ed. M. R. DILTS, Durham 1971 erwähnte lukanische König Λαμίσκος (Οἱ δὲ Λευκανοὶ φιλόξενοι καὶ δίκαιοι. Ἐβασίλευσε δὲ τούτων Λαμίσκος, ὅς εἶχε λύκου τὸν τρίτον δάκτυλον τοῦ ποδὸς ἀπὸ τοῦ μεγάλου.) gehört offenkundig in den Bereich des Anekdotischen und hat keinen Zeugniswert für politisch-institutionelle Verhältnisse.

³⁵ Vgl. D. MUSTI 1994², 269 Anm. 21.

³⁶ T. MOMMSEN 1887–1888, II/1, 169 Anm. 1.

wahlt gemeinsam, sondern Strabo stellt darüberhinaus der ordentlichen Magistratur auch eine außerordentliche gegenüber, indem er beschreibt, daß „jene die normalerweise die Ämter innehatten“ einen Beamten ernannten, um ihm die Kriegführung und den Oberbefehl des Bundesheeres anzuvertrauen³⁷.

Die Existenz dieser Magistratur taucht verhältnismäßig oft in Überlieferungen auf, die die Lukaner oder Osker im Mittelpunkt von kriegerischen Auseinandersetzungen zeigen. Dort finden wir nämlich Personen, die abwechselnd mit dem Titel *dux Lucanorum*, *imperator Samnitium* oder *dux Samnitium* im Gegensatz zu den anderen Beamten, den *alii principes* oder *magistratus*, bezeichnet werden³⁸.

Es wird deutlich, daß Strabo uns wahrheitsgetreu über die Existenz einer obersten Bundesbehörde informiert, auch wenn seine Terminologie möglicherweise nicht wortwörtlich genommen werden darf³⁹. Mit anderen Worten sehe ich in der Wahl eines βασιλεύς nicht automatisch die Errichtung einer monarchischen Regierungsform, sondern die Einsetzung eines oskischen Magistraten in dieses höchste, außerordentliche und temporäre Amt.

Der Begriff βασιλεύς kann deshalb als Synonym von *dux* und *imperator* verstanden werden, das heißt als Synonym anderer Begriffe, die in der Literatur anzutreffen sind und dasselbe Amt zum Inhalt haben⁴⁰.

Insbesondere möchte ich mich im folgenden auf die Gleichwertigkeit der Titel βασιλεύς und *imperator* konzentrieren. Wie aus der von H. J. Mason gesammelten epigraphischen und literarischen Dokumentation hervorgeht, wird diese Gleichwertigkeit unter Augustus zur Regel, als im griechischen Bereich der römische *Imperator* als βασιλεύς bezeichnet wird⁴¹. Dennoch sehen wir bereits früher, wie sich — beispielsweise bei Ennius — der Titel *imperator* mit jenem von *rex*, d.h. mit dem griechischem βασιλεύς, deckt⁴². Bei Diodor 14, 54, 4–5 wird am Beginn des Krieges gegen Syrakus (396 v. Chr.) der Karthager Hymilchon, einer der zwei Sufeten im Amt, „nach dem Gesetz“ zum König, zum βασιλεύς, ernannt⁴³, ein Titel, der in der lateinischen Überlieferung dem *imperator* entspricht⁴⁴.

Die Stelle Diodors weckt aus mehreren Gründen unsere Aufmerksamkeit: der Titel βασιλεύς, der bei den Karthagern sowohl vom terminologischen als auch

37 Zur Sondergewalt des βασιλεύς bei Strabo s. : E. MAGALDI 1947, 84 Anm. 3; G. DEVOTO 1969⁴, 213–214; P. POCETTI 1990, 324.

38 *dux Lucanorum*: Liv. 8, 24, 10. *dux Lucanus Statius Stilius*: Val. Max. 1, 8, 6; Plin. *NH* 34, 15. *imperator*, *rex* oder *dux Samnitium*: Liv. 8, 39, 9; 9, 1, 1; 3, 5–13; 15, 8–9; 22, 5–11; 44, 13; 10, 29, 16; 38, 7–12. *Oros*. 3, 15, 1. 9; 3, 22, 8–10. *Alii principes*: 9, 3, 13; 9, 31, 6; 10, 38, 12. *Magistratus Samnitium*: Liv. 7, 31, 12; 8, 23, 2; 10, 13, 3–4.

39 So versteht es dagegen A. ROSENBERG 1920, 718, der von der Existenz eines lukanischen „Bundeskönigs“ bzw. „Heereskönigs“ überzeugt ist.

40 S. auch E. MAGALDI 1947, 84 u. P. CATALANO 1965, 212. Vgl. U. COLI 1956, 525 Anm. 1 u. P. POCETTI 1990, 324.

41 H. J. MASON 1974, 120–121.

42 R. COMBŐS 1966, 29–30 mit Belegstellen.

43 Οἱ δὲ Καρχηδόνιοι. . . διόπερ Ἴμιλκωνα βασιλέα κατὰ νόμον καταστήσαντες, ecc. Zu weiteren Belegstellen s. V. EHRENBERG 1931, 645–648.

44 S. z. B. Liv. 21, 1, 1; 3, 1; 4, 10; 43, 15; 22, 39, 18; 23, 7, 1; 34, 8, 41, 1; 26, 40, 3; 28, 1, 4; 4, 4.

vom konstitutionellen Gesichtspunkt aus nicht existierte⁴⁵, wird in unserer Quelle in Bezug auf den Oberbefehl im Krieg verwendet, also auf ähnliche Weise wie bei den Lukanern. Und dieser βασιλεύς unterscheidet sich deutlich von der Figur des Sufeten, welcher die ordentliche karthagische Magistratur bekleidet⁴⁶. Darüberhinaus wird der *sufes* von Festus sowohl mit dem römischen Konsul als auch mit dem *meddix tuticus* — also dem ordentlichen Magistrat der Osker — gleichgesetzt⁴⁷.

Angesichts dieser Übereinstimmungen in der literarischen Überlieferung schließt sich nunmehr der Kreis, da der oskische βασιλεύς bzw. *imperator*, der karthagische βασιλεύς bzw. *imperator* und der römische *dictator* Ämter repräsentieren, die dieselben Merkmale aufweisen, vor allem um sich von den ordentlichen Ämtern wie dem *meddix tuticus*, dem *sufes* und dem *consul* abzuheben.

Aber wenn aus unserer Untersuchung hervorgeht, daß Strabo mit dem Terminus βασιλεύς den materiellen Aspekt eines bestimmten lukanischen Amtes auf Griechisch beschrieben hat, so bleibt die eigentliche Titulatur dieses Amtes in oskischer Sprache noch offen.

An dieser Stelle kann uns die numismatische Dokumentation weiterhelfen. Unter den ersten Münzprägungen der Italiker während des Bundesgenossenkrieges (von 91 bis 88 v. Chr.) gibt es Silbermünzen mit einer Legende in oskischer Sprache und Schrift, die den Namen *C. Papius Mutilus* (*C. Paapi C.* oder *C. Paapi*) und seine Titulatur *embratur*, dem lateinischen *imperator* entsprechend, nennt⁴⁸.

Die literarischen Nachrichten zu *C. Papius Mutilus* besagen, daß er im Jahre 90 v. Chr. „Konsul“ — ὁ ὑπατος bei Diodor — der Gruppe südlicher Stämme (*populi*) des Italischen Bundes war, während im Norden der andere „Konsul“ *Q. Popaedi Silo* das Kommando innehatte⁴⁹. Orosius definiert ihn ausdrücklich als *imperator* und steht damit in exaktem Gleichklang mit dem oskischen Titel *embratur* auf den Münzen⁵⁰.

Die Tatsache, daß mit der obersten Leitung des italischen Bundes zwei „Konsuln“ betraut wurden, deren Titel dem oskischen *meddix tuticus* entsprechen könnte⁵¹ und daß einer der beiden *meddices* sich offiziell als *embratur* — lateinisch *imperator* — bezeichnet, ist meines Erachtens ein weiterer Beweis für

45 W. HUSS 1985, 459–461. Vgl. A. NEPPI MODONA 1970, 60–61; 74–76.

46 W. HUSS 1985, 459–461.

47 Festus p. 405 (Lindsay): *Sufes consul lingua Poenorum*, etc. Festus p. 404 (Lindsay): *Sufes dictus Poenorum magistratus, ut Oscorum Meddix tuticus*, etc. Die Grundbedeutung des *sufes* (= hebr. *šofet*) u. des osk. *meddiss* /*meddis* (**medo-dik-s*) kann mit dem lat. *iudex* = „Richter“ gleichgesetzt werden: dazu s. E. CAMPANILE 1996, 170–171. Zum oskischen *meddix* bzw. *meddix tuticus* s. u. a. E. CAMPANILE 1979, 15–28; M. FRANCHI DE BELLIS 1981, 67–74.

48 Ve 200 G 4. Osk. *embratur* = lat. *imperator* s. : G. CAMPOREALE 1956, 56. Zu den italischen Münzen s. nun A. CAMPANA 1987.

49 Diod. 37, 2, 4–7 (δύο ὑπατοι und δάδεκα στρατηγοί). Vgl. Strab. 5, 4, 2 (C 241); App. 1, 40, 181; Vell. 2, 16, 1; Flor. 2, 6, 6; Eutrop. 5, 3, 1; Oros. 5, 18, 10; Liv. *per.* 73; C. I. L. I² 848.

50 Oros. 5, 18, 10.

51 S. u. a. E. T. SALMON 1995², 368.

die grundlegende Unterscheidung zweier Titulaturen, nämlich jener ordentlichen und jener außerordentlichen. Und dies vor allem in Anbetracht der Tatsache, daß die Legende der Bundesmünzen, die im selben Jahr auf den Namen des anderen „Konsuls“ *Q. Popaedius Silo* geschlagen wurden, des Titels *embratur* völlig entbehren⁵².

Ich halte es deshalb für wahrscheinlich, daß, nach einer ersten Aufteilung der ordentlichen Ämter, *Papius Mutilus* als *embratur*, das heißt als der oberste mit außerordentlichen und umfassenden Befugnissen ausgestattete Hauptbefehlshaber, gewählt wurde, damit dieser die militärischen Aktionen sowohl im nördlichen als auch im südlichen Sektor des Bundes leiten konnte.

Das konstitutionelle Schema, das sich in diesen letzten Zeugnissen zur Organisation der Italiker im Bundesgenossenkrieg abzeichnet, ist also meiner Meinung nach vergleichbar mit jenem Strabos für die Lukaner. Daher können wir die Gleichwertigkeit des griechischen βασιλεύς und des oskischen *embratur* feststellen und ihre Verwendung als Synonyme für die Bezeichnung eines außerordentlichen Amtes annehmen.

Es besteht daher die Möglichkeit, daß Strabo in seiner Beschreibung der lukanischen Bundesorganisation am Ende des 5. Jhrs. v. Chr. den Begriff βασιλεύς „anachronistisch“ in Verbindung mit dem sozusagen „modernen“ oskischen Titel *embratur* gebraucht hat. Diese Entsprechung könnte auf Poseidonios zurückgehen, Zeitgenosse des Bundesgenossenkrieges, aus dessen Werk Strabo seine ethnographischen und institutionellen Informationen zu den Italikern bezieht⁵³.

Als Schlußfolgerung aus der literarischen und epigraphischen Überlieferung, die ich an dieser Stelle vorgestellt habe, wird ein wesentlicher Punkt deutlich: die religiöse Zugehörigkeit des oskischen Königtums. Die institutionelle Zugehörigkeit dieses Königtums ist bisher nur in der Dehnbarkeit des Ausdrucks *περὶ* inbegriffen, auf dessen Grundlage man die erwähnten Hypothesen formulieren kann. Dennoch bleibt die Existenz einer monarchischen Herrschaftsform bei den Oskern noch zu beweisen. Nur die Entdeckung weiterer epigraphischer Texte könnte unmittelbare Belege liefern. Erst solche Erkenntnisse können zur Ausweitung und Vertiefung unseres Wissens über die oskische Verfassung im Allgemeinen und auch bezüglich des Wesens und der Einrichtung des oskischen Königtums beitragen.

Loredana CAPPELLETTI

Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte

Universität Wien

Hessgasse 1, 1010 Wien — Österreich

⁵² E. SYDENHAM 1952, Nr. 634.

⁵³ Poseidonios als Hauptquelle des Bundesgenossenkrieges: M. BUONOCORE-G. FIRPO 1991, 150–151. Poseidonios als Quelle für Strabos Geographie: N. BIFFI 1988, XLI–XLIII.

Abkürzungen

Marinetti = A. MARINETTI, *Le iscrizioni sudpicene, I. Testi*, Firenze 1985.

Po = P. POCETTI, *Nuovi documenti italici a complemento del manuale di E. Vetter*, Pisa 1979.

RV = M. LEJEUNE, *Méfitis d'après les dédicaces lucaniennes de Rossano di Vaglio*, Louvain-la-Neuve 1990.

Ve = E. VETTER, *Handbuch der italischen Dialekte*, Heidelberg 1953.

Literatur

- D. ADAMESTEANU — H. DILTHEY, Macchia di Rossano. Il santuario della Mefitis. Rapporto preliminare, Galatina 1992.
- H. BECK, Polis und koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jahrhundert v. Chr., Stuttgart 1997.
- K. BERGGREN, The Capestrano Warrior and the Numana Head: a structuralist semiotic interpretation, *Orom* 18(1990), 23–36.
- N. BIFFI, L'Italia di Strabone. Testo, traduzione e commento dei libri V e VI della Geografia, Genova 1988.
- A. BOËTHIUS, Der Krieger von Capestrano, *Die Antike* 17 (1941), 176–180.
- M. BUONOCORE — G. FIRPO, Fonti latine e greche per la storia dell'Abruzzo antico, I, Città di Castello 1991.
- G. BUSOLT, Griechische Staatskunde, I-II, bearb. von H. SWOBODA, München 1920–1926.
- A. CAMPANA, La monetazione degli insorti italici durante la guerra sociale (91–87 a. C.), *Soliera* 1987.
- E. CAMPANILE, Le strutture magistratuali degli stati osci, in E. Campanile — C. Letta, *Studi sulle magistrature indigene e municipali in area italica*, Pisa 1979, 15–28.
- E. CAMPANILE, Per la semantica di osco meddis*, in *La tavola di Agnone nel contesto italico*, Convegno di Studio, Agnone, 13–15 aprile 1994, a cura di L. Del Tutto Palma, Firenze 1996, 169–175.
- G. CAMPOREALE, La terminologia magistratuale nelle lingue osco-umbre, *Atti e memorie dell'Accademia toscana di scienze e lettere la Colombaria* 21.7. (1956), 33–108.
- L. CAPPELLETTI, Regio IV: Samnium. Die oskisch-sabellischen Stämme Mittelitaliens. Forschungsbericht 1985–1995, *AAHG* 49 (1996), 129–174.
- P. CATALANO, Linee del sistema sovranazionale romano, I, Torino 1965.
- V. CIANFARANI, Culture adriatiche antiche d'Abruzzo e di Molise, I, a cura di L. Franchi dell'Orto, Roma 1978.
- U. COLI, Stati — città e unioni etniche nella preistoria greca e italica, in *Studi in onore di P. De Francisci*, IV, Milano 1956, 505–533.
- G. COLONNA, Alla ricerca della „metropoli“ dei Sanniti, in *Identità e civiltà dei Sabini*, Atti del XVIII Convegno di Studi Etruschi ed Italici, Rieti — Magliano Sabina 30 maggio — 3 giugno 1993, Firenze 1996, 107–130.
- R. COMBÈS, *Imperator. Recherches sur l'emploi et la signification du titre d'Imperator dans la Rome républicaine*, Paris 1966.
- L. DEL TUTTO PALMA, *Le iscrizioni della Lucania preromana*, Padova 1990.
- L. DEL TUTTO PALMA, *Iscrizioni, in Da Leukania a Lucania. La Lucania centro-orientale fra Pirro e i Giulio Claudii*, Venosa 8 novembre 1992 — 31 marzo 1993, Roma 1993, 66–70.
- G. DEVOTO, *Gli antichi Italici*, Firenze, 1969⁴.
- V. EHRENBERG, s.v. Sufeten, *RE IV A I*(1931), 643–651.
- H. EICHNER, 1919 oder 1991? Zur Entwicklung der oskisch-umbrischen Studien nebst einer neuen Interpretation des Textes von Fonte Romito (Vetter Nr. 147), in *Oskisch-Umbrisch. Texte und Grammatik*, Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft und der Società Italiana di Glottologia, Freiburg 25.–28. September 1991, hrsg. von H. Rix, Wiesbaden 1993, 46–95.

- M. FRANCHI DE BELLIS, *Le iovile capuane*, Firenze 1981.
- G. GIANNELLI, *La Magna Grecia da Pitagora a Pirro*, I. Gli stati italoti fino alla costituzione della Lega dei Bruzi, Milano 1928.
- E. GRECO, Tra Bruzi e Lucani: alla ricerca di una definizione di abitato, in *Per un'identità culturale dei Brettii*, a cura di P. Poccetti, Napoli 1988, 161–169.
- P. G. GUZZO, Ipotesi sui re a Rossano di Vaglio, *Xenia* 5 (1983), 7–14.
- P. G. GUZZO, Il politico fra i Brezi, in *Italici in Magna Grecia*. Lingua, insediamenti e strutture, Atti del convegno, Acquasparta, 30–31 maggio 1986, a cura di M. Tagliente, Venosa 1990, 87–92.
- W. HUSS, *Geschichte der Karthager*, München 1985.
- M. INTRIERI, *Petelia fra tradizione mitica e documentazione storica*, *Misc. Stud. Stor.* 7 (1989), 11–33.
- M. JANDA, Die Geburt des göttlichen Kindes bei den Oskern, in *Sprache und Kultur der Indogermanen*, Akten der X. Fachtagung der indogermanischen Gesellschaft, Innsbruck 22.–28. September 1996, hrsg. von W. Meid, Innsbruck 1998, 601–618.
- A. LA REGINA, Penna Sant'Andrea. Le stele paleosabelliche, in *La valle del medio e basso Vomano*. Documenti dell'Abruzzo teramano, II, 1–3, Roma 1986, 125–130.
- R. LAZZERONI, Contatti di lingue e di culture nell'Italia antica: i dati delle iscrizioni posteriori alla silloge di E. Vetter, in *La cultura italica*, Atti del Convegno della Società Italiana di Glottologia, Pisa 19–20 dicembre 1977, Pisa 1979, 91–102.
- M. LEJEUNE, *Inscriptions de Rossano di Vaglio* 1971, *RAL* 8. 26 (1971), 663–684.
- E. LEPORE, s.v. *Lucania*, in *E. De Ruggiero, Dizionario Epigrafico di Antichità Romane*, IV 3, fasc. 59, Roma 1972, 1881–1890.
- E. MAGALDI, *Lucania romana*, I, Roma 1947.
- M. P. MARCHESE, *Lucani*, *SE* 42 (1974), 401–428.
- H. J. MASON, *Greek Terms for Roman Institutions. A Lexicon and Analysis*, Toronto 1974.
- A. MELE, Le fonti storiche, in *Poseidonia e i Lucani*, Catalogo della Mostra, Paestum, Museo Archeologico Nazionale 27 aprile 1996, Napoli 1996, 67–70.
- T. MOMMSEN, *Römisches Staatsrecht*, I–III, Leipzig 1887–1888.
- A. NEPPI MODONA, Ricerche sul tipo di potere esercitato in Etruria dallo Zil(a)c o Zilat(h) in rapporto ad altri termini, più o meno equivalenti, etruschi e in altre lingue, in *Studi in onore di G. Grosso*, III, Torino 1970, 57–76.
- G. MORETTI, *Il guerriero italico di Capestrano*, Roma 1936.
- G. MORETTI, *Il guerriero italico e la necropoli di Capestrano*, *Bull. Paletn. Ital.* 1936–1937, 94–112.
- D. MUSTI, Sanniti, Lucani e Brettii nella Geografia di Strabone (Sulla storia del nome dei Lucani), in *Strabone e la Magna Grecia. Città e popoli dell'Italia antica*, Padova 1994², 259–287.
- V. PANEBIANCO, A proposito della capitale della confederazione lucana, *RSS* 6(1945), 109–123.
- P. PÉDECH, La géographie urbaine chez Strabon, *AncSoc* 2(1971), 234–253.
- G. PERL, *Nomen Etruscum*, in *Die Welt der Etrusker, Internationales Kolloquium* 24.–26. Oktober 1988 in Berlin, hrsg. von H. Heres und M. Kunze, Berlin 1990, 101–109.
- V. PISANI, *Le lingue dell'Italia antica oltre il latino*, Torino 1953.
- P. POCSETTI, *Mefitis*, *AION(ling)* 4 (1982), 237–260.
- P. POCSETTI, *Discussione*, in *Basilicata. L'espansionismo romano nel sud-est d'Italia. Il quadro archeologico*, Atti del Convegno, Venosa 23–25 aprile 1987, a cura di M. Salvatore, Venosa 1990, 322–324.
- A. L. PROSDOCIMI, *Sui grecismi nell'osco*, in *Scritti in onore di G. Bonfante*, II, Brescia 1976, 781–866.
- A. L. PROSDOCIMI, *Le religioni degli Italici*, in *Italia omnium terrarum parens*, Milano 1989, 475–546.
- G. PUGLIESE CARRATELLI, *Nuovi orizzonti nella storia della Lucania*, in *Scritti in onore di D. Adamesteanu*. Attività archeologica in Basilicata 1964–1977, Matera 1980, 571–583.

- G. ROCCA, Ancora sul dossier italico di Cerere, in *La tavola di Agnone nel contesto italico*, Convegno di Studio, Agnone, 13–15 aprile 1994, a cura di L. Del Tutto Palma, Firenze 1996, 645–658.
- A. ROSENBERG, *Der Staat der alten Italiker. Untersuchungen über die ursprüngliche Verfassung der Latiner, Osker und Etrusker*, Berlin 1913.
- A. ROSENBERG, s.v. Rex, RE A.1 (1920), 7013–721.
- E. T. SALMON, *Il Sannio e i Sanniti*, ed. it., Torino 1995².
- M. SORDI, Il federalismo greco nell'età classica, in *Federazioni e federalismo nell'Europa antica. Alle radici della casa comune europea*, I, Bergamo, 21–25 settembre 1992, a cura di L. Aigner Foresti — A. Barzanò — C. Bearzot — L. Prandi — G. Zecchini, Milano 1994, 3–22.
- E. SYDENHAM, *The Coinage of the Roman Republic*, London 1952.
- M. R. TORELLI, I culti di Rossano di Vaglio, in *Basilicata. L'espansionismo romano nel sud-est d'Italia. Il quadro archeologico*, Atti del Convegno, Venosa 23–25 aprile 1987, a cura di M. Salvatore, Venosa 1990, 83–93.
- H. VON SCHOEFFER, s.v. Basileus, RE III.1 (1899), 56–82.